

Vorwort

Gebäckmodel aus verschiedensten Materialien gehörten bis ins 19. Jahrhundert zum Inventar wohlhabender Haushalte. Sie sind Erzeugnisse eines florierenden und qualitativ hochstehenden Handwerks. Die sorgfältige Ausführung diverser erhaltener Stücke verrät die Hand erfahrener Formschneider. An besonderen Festtagen im Jahres- und Lebenslauf wurde mit diesen Modellen schmackhaftes Gebäck ausgeformt. Die Bilderwelt auf den verzierten Leckereien vermag durch ihre Vielfalt bis in unsere Tage zu faszinieren. So erstaunt es nicht, dass sich dieses Kulturgut auch heute noch einer grossen Beliebtheit erfreut.

Mit der Präsentation von Gebäckmodellen, seien es Objekte aus den eigenen Beständen oder die Schätze privater Sammler, versuchen Museen, dieses Brauchtum einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen. Zu erwähnen sind zum Beispiel die Ausstellungen «Alte Zürcher Gebäckmodel» (Haus zum Rechberg Zürich, 1970), «Schaffhauser Tonmodel. Kleinkunst aus der Bossierer-Werkstatt Stüdlin in Lohn» (Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, 1999/2000), «Holzmodel – süsse Bilder für Augen und Magen» (Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, 2010/11) oder – aus Anlass der Herausgabe des vorliegenden Buchs – «Augenschmaus – Faszination Gebäckmodel» (Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, 2019/20).

Die Sammlungen des Schweizerischen Nationalmuseums und des Museums zu Allerheiligen umfassen eine beeindruckende Anzahl von Gebäckmodellen aus Ton, Holz und Metall: In Schaffhausen sind es über 750, in Zürich über 1500 Stück. Die Mehrzahl dieser Objekte beider Museen stammt aus dem 17. und 18. Jahrhundert, die ältesten aus dem ausgehenden 15. Jahrhundert, die jüngsten aus dem Beginn des 21. Jahrhunderts.

Aufgrund breit angelegter Aufgaben von Museen und deren Kuratoren sind Forschungen zu spezifischen Themen von Externen für die jeweiligen Institutionen äusserst wertvoll. So auch im Fall der Geschichte der Ostschweizer und Zürcher Gebäckmodel.

Ohne das Engagement von Hans-Peter Widmer wäre die vorliegende Publikation nie Realität geworden. Leidenschaftlich befasst er sich seit den 1980er-Jahren mit diesen Gegenständen zum Ausformen und Bebildern von Backwerk sowie dem dazugehörigen Brauchtum. Dank seiner Sammelleidenschaft, gepaart mit Wissensdurst und Beharrlichkeit, gelang es ihm über die Jahrzehnte, rund 850 historische Gebäckmodel in der Schweiz und im nahen Ausland aufzuspüren und zu dokumentieren. Sein Katalog und seine schriftlich festgehaltenen Beobachtungen bilden denn auch die Grundlage dieses Werks.

Der Kunsthistorikerin Cornelia Stäheli kommt der Verdienst zu, das Ausgangsmaterial kritisch gesichtet, in Texte umgesetzt und um eigene Nachforschungen ergänzt zu haben. Wie bereits mit den Befunden zu den Schaffhauser Tonmodellen 1999 ist es dem Autorenteam erneut gelungen, die Leserschaft in seinen Bann zu ziehen und aus dem Fundus der Gebäckmodel eine ansprechende und repräsentative Auswahl zu treffen.

Wichtige Impulse erhielt das Publikationsprojekt durch Hanspeter Lanz, ehemaliger Kurator am Schweizerischen Nationalmuseum und guter Kenner der historischen Gebäckmodelllandschaft. Über Jahre hinweg hat er das Projekt wissenschaftlich begleitet und vorangetrieben.

Adrian Baschung
Assistenzkurator Sammlung,
Schweizerisches Nationalmuseum Zürich

Daniel Grüter
Kurator Kulturhistorische Abteilung,
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen